

Der Einkauf unserer

### persischen Teppiche

Im Orient wird durch langjährig erfahrene Einkäufer besorgt, die mit den Verhältnissen des Landes durchaus vertraut sind. Nur dadurch wird für Qualitäts- und Preiswürdigkeit Gewähr geboten.



# Arnold & Troitzsch

Halle a. S.,

Fernsprecher 485 u. 407

Gr. Ullrichstr. 1 (am Kleinschmieden)

## Teppichhaus.

Unser Sonderverkauf echter Perser-Teppiche mit sehenswerter Ausstellung beginnt am 9. November.

## Zur Stadtverordnetenwahl der 3. Abteilung.

Der Hallische Bürgerverein und der Allgemeine Bürgerverein hatten zu gestern abend nach dem „Wintergarten“ eine Versammlung der Wähler der III. Abteilung einberufen, die fast bestetzt war. Es wurden die 9 Kandidaten vorgestellt, auf die sich die beiden Vereine geeinigt haben: 7 Mandate für den Hallischen Bürgerverein und 2 Mandate für den Allgemeinen Bürgerverein.

Es sind proklamiert auf 6 Jahre: B o r g e s, Kaufmann, S c h a a r s c h m i d t, Oberpostkassener, D ö h l e r, Kaufmann (diese drei zur Wiederwahl), S o r g e r, Kaufmann, V o s s e r, Postsekretär, A n d a g, Webfabrikant, B ö l l e r, Mittelschullehrer; auf 4 Jahre: S e i n e, Ingenieur; auf 2 Jahre: C o q u i, Eisenbahnbediensteter, und S c h r a m m e, Diplomingenieur, Architekt.

Die beiden Vereine haben sich, wie wiederholt betont wurde, beim Abschluß des Kompromisses von dem Ziel leiten lassen, der Sozialdemokratie mit dieser Liste eine geschlossene Majoranz entgegenzusetzen. Aber die Verhandlungen am gestrigen Abend ergaben, daß die Einigkeit der bürgerlichen Wähler leider noch nicht sicher ist. Die nichtsozialdemokratischen Arbeiter sehen verärgert seitab, weil auf der Liste, die sonst alle Erwerbsfähigen berücksichtigt, kein Arbeiter aufgenommen ist, und die städtischen Beamten erklären: Herrn Stv. Döbler wählen wir keinesfalls wieder, weil er sich stets in auffallend schroffen Gegensatz zu uns gestellt hat. Obwohl gestern von vielen Seiten zum Frieden gemahnt und versichert wurde, daß jedes Abweichen von jener Liste nur der Sozialdemokratie zugute komme, so ließen sich die Gegenüber doch nicht ausgleichen: sowohl die nichtsozialdemokratischen Arbeiter wie die städtischen Beamten verzichteten nicht auf ihre besonderen Wünsche, die Differenzen blieben bestehen.

Das Nähere mögen die Leser aus folgendem objektiven Bericht erfahren:

Der Vorsitzende Herr Eisenbahn-Obersekretär Stadtverordneter B o r c h e r t leitete die Verhandlungen mit einem Rückblick auf die früheren Wahlen ein. Vor 8 Jahren ist in dem gleichen Saal der Hallische Bürgerverein gegründet worden; auch der Gegner wird zugeben, daß durch diese Gründung unser gemeinsames Leben an Lebendigkeit gewonnen hat. Die Beteiligung an den Stadtverordnetenwahlen zumal ist durch ihn, der in den letzten Jahren gemeinsam mit dem Allgem. Bürgerverein vorzugsweise gewaltig aufgetreten, 7176 bürgerliche Wähler haben die vereinigten Bürgerlichen bei der letzten Wahl aufzubringen vermocht gegen 5832 sozialdemokratische Stimmen. Die bürgerlichen Kandidaten stiegen mit über 1300 Stimmen Vorprung. Diesmal hoffen wir auf ein noch besseres Resultat, da 14 Wahllokale eingerichtet sind und sich der Wahlakt glatter abspielen wird. Wahlhilfe haben uns überdies der berufliche nationale Handlungsgehilfenverband und der Vaterländische Arbeiterverein in dankenswerter Weise angeboten. So dürfen wir voll Hoffnung in den Kampf gehen.

Herr Oberlehrer Stadtverordneter S o e n n e n n u m m e h r das Wort, um über die Entwicklung der Stadt Halle in kommunaler Beziehung während der letzten zwei Jahre einen Rückblick zu geben. Schwimmbad, Sonntagsruhe, Kanalbau, Rennbahn, Erweiterung der Gaswerke, des Wasserwerkes, des

Elektrizitätswerkes, Anlage eines neuen Friedhofes mit Krematorium, Ausdehnung des Straßenbahnnetzes vor allem nach Büßdorf, das sind die Projekte der letzten zwei Jahre, die der Redner mit kurzen Strichen charakterisierte. Gewiß ist auch unsere Schuldenlast erheblich gestiegen, aber nicht minder unser Vermögen und Besitz. Als Aufgaben der nächsten Zukunft nannte der Vortragende den Bau einer Stadthalle, Neuregelung der Theaterverhältnisse, Pflege des Zoo, alles dreies Aufgaben, für die im Interesse des Ansehens unserer Stadt Anwendungen gemacht werden müssen. Er streifte sodann unsere Aufgaben auf dem Gebiet der Schule, die Erweiterung unseres städtischen Grundbesitzes und ließ sich des Näheren über unsere Verkehrsverhältnisse aus. Gerade hierin haben wir noch große Aufgaben. Der Hafen muß ausgebaut werden, sobald der bevorstehende Ausbau der Saale erfolgt. Schon jetzt hindert unsere Hafenerhältnisse ungenügend. Die sozialen Aufgaben, die wir nicht vernachlässigen wollen, werden erhebliche Mittel in Anspruch nehmen. Alle diese großen Ziele, die die nahe Zukunft uns heft, erfordern Männer mit Objektivität, mit warmem Herzen und offenem Blick für die Interessen der Allgemeinheit, Männer, wie sie die Sozialdemokratie niemals in das Stadtparlament senden kann, da sie ihren Vertretern das Parteinteresse zur obersten und ersten Pflicht macht.

Herr Mittelschullehrer B ö l l e r legte danach im einzelnen dar, warum die Sozialdemokratie nicht zur Verwaltung einer Kommune taugte. Offenbar, das sozialdemokratische Gemeindepatrie, wo die Sozialdemokratie die Mehrheit erlangt, ist dafür Bemois. Die Steuern fliegen dort durch die sozialdemokratische Wirtschaft von 19 M. auf 34 M. pro Kopf der Bevölkerung, ohne daß z. B. die wichtige Wohnungsfrage irgendwie in ausreichender Weise gelöst wäre.

Herr Obergewerbetüchtiger M i n n e r, der Vorsitzende des Allgemeinen Bürgervereins, kommt auf den diesjährigen Kompromiß zwischen dem Allgemeinen Bürgerverein und dem Hallischen Bürgerverein zu sprechen. Gegenüber seien allerdings zwischen den beiden Vereinen vorhanden, aber gegenüber der Gefahr der Sozialdemokratie seien sie entschlossen, treu zusammenzutreten. Er empfahl, die gemeinsame Liste zu unterstützen.

Herr Stv. Borchert, Vorsitzender des Hallischen Bürgervereins, stellte nunmehr die einzelnen Kandidaten vor. Leider verlor das Kollegium eine Anzahl bewährter Stadtverordneter, die nicht wieder kandidieren wollen. So der Allgemeine Bürgerverein Herrn Robert, der Hallische Bürgerverein die Herren Helmecke und Springer. Alle drei seien durch Gesundheitsrückfällen gezwungen, sich von der Arbeit in der Kommunalverwaltung zurückzuziehen.

Nunmehr begann die

### Diskussion.

Herr Köbber als städtischer Arbeiter, organisiert bei den Hirsch-Dunderschen Gewerbetreibern, führt aus: Alle Stände sind auf der Liste vertreten, nur ein Stand fehlt: der bürgerliche Arbeiter. Das ist ein schweres Versehen, das muß berichtigt. Die Bürgervereine haben Zeit gehabt, den Mangel auszugleichen, denn die Forderungen der bürgerlichen Arbeiter sind den Bürgervereinen zeitig genug bekannt gegeben. Die bürgerlichen Arbeiter haben lange Jahre darauf gewartet, daß auch einmal einer

von ihnen in das Stadtparlament eingesehen könne. Jetzt aber sind sie des Harrens satt. Wenn auch die Führer sich an der Wahl beteiligen, so kriegen sie doch keine Gefolgschaft heran. Ein bürgerlicher Arbeiter gehört ins Stadtparlament; hat es sich doch wiederholt gezeigt, daß unsere Stadtverordneten Arbeiterinteressen nicht richtig zu beurteilen verstanden. Die sozialdemokratischen Stadtverordneten sehen wir natürlich nicht als Arbeitervertreter an. Noch ist es Zeit, das Verfümte nachzuholen; vielleicht tritt einer von den neuen Kandidaten freiwillig zugunsten eines Arbeiters zurück. Andernfalls — das muß ich leider aus der Stimmung meiner Kollegen heraus verkünden — sind sämtliche neuen Mandate gefährdet. Wir bürgerlichen Arbeiter sind heraus aus den Kinderhänden, wir können uns nicht mit Verprechungen ewig hinhalten lassen, wir haben den Anspruch darauf, selbst im Kollegium der Stadtverordneten mit zu beraten. Kommen Sie unseren Wünschen nach und Sie werden eine Beteiligung der bürgerlichen Arbeiter haben wie nie zuvor.

Herr Magistratssekretär S o r g e r: Als Vorsitzender der städtischen Beamten muß ich eine Erklärung abgeben. Wir städtischen Beamten haben uns über das Kompromiß der Bürgervereine ehrlich gefreut: im Interesse der Einigkeit. Nur in einem Punkte können wir es nicht anerkennen: Wir haben vor 6 Jahren Herrn Döbler gewählt, aber Herr Döbler hat sich die ganzen Jahre hindurch als Feind der städtischen Beamten gezeigt. Es wäre für uns eine starke Zumutung und hohe anderer Vereinsdisziplin ein zu großes Opfer aufzulegen, wenn man von uns verlangen wollte, daß wir Herrn Döbler wieder wählen sollen. Ich erkläre namens der städtischen Beamten: Wir wählen jeden anderen, den uns die Bürgervereine bringen, aber wir wählen keinesfalls Herrn Döbler.

Herr Kaufmann L i n d e m a n n: Herr Stadtverordneter Döbler wird von den kommunalen Vereinen veragott. Man schätzt ihn dort außerordentlich, weil er ein charaktervoller, unabhängiger Mann ist, der keine Furcht kennt; ihn darf man niemals fallen lassen. Auf der Liste dominieren wir zu sehr die Beamten; lassen Sie statt eines Beamten einen bürgerlichen Arbeiter ein. Ich kann die Wünsche der bürgerlichen Arbeiter nur billigen.

Herr Stadtverordneter B o r c h e r t: Es ist eine irrtümliche Behauptung zu sagen, daß auf der Liste die Beamten vorherrschen. Unter den neuen Kandidaten sind nur 3 Beamte. 60 Mandate gibt es im Stadtverordnetenkollegium; die unterlichen Sie einmal, mit welchem Prozentsatz die Beamten daran beteiligt sind? Es kommt ein Satz heraus, der in keinem Verhältnis steht zu der großen Zahl der Beamten in Halle. Wir sind stolz darauf, daß auf unserer Liste alle Stände vertreten sind. Wegen des Arbeitervertreters haben wir uns seit 8 Jahren umloht bemüht. Die Forderung, daß die Hälfte der Mandate mit Hausbesitzern besetzt werden muß, hat uns bisher zu keinem Erfolg dieser Bemühungen gelangen lassen. Wir vom Hallischen Bürgerverein sind in die Arbeitervereine gegangen, haben dort die Wünsche der Arbeiter kennen gelernt und sind im Stadtverordnetenkollegium mit Nachdruck dafür eingetreten. Als sich kein Arbeiter für ein Stadtverordnetenmandat finden ließ, haben wir seinerzeit sofort einen Mann aufgenommen, den uns der Soziale Ausschuß der Arbeiter präsentierte: Herrn Breitlow. Wir können doch nicht irgend einen beliebigen Arbeiter akzeptieren, wir müßten doch als Bürgerverein verlangen, daß er unser

Unsere

## Ausnahme-Woche

für

# Seidenstoffe und Samte

beginnt **Donnerstag, den 6. November**

und dauert diesmal

ganz aussergewöhnliche Vorteile.

# Brummer & Benjamin

Grosse Ullrichstrasse 22-24.

Programm anerkennt. Die bürgerlichen Arbeiter mögen doch in unseren Verein gehen, sie sind uns herzlich willkommen; sie sollen an ein Mandat erhalten, aber für diesmal ist's zu spät.

Herr Tischlermeister J u r t h: Ich warne auf das ernste vor Zerstückelung; jede Stimme, die von dieser Seite abweicht, kommt der Sozialdemokratie zugute. Auf die bürgerlichen Arbeiter muß Rückficht genommen werden, aber die Herren mögen sich diesmal noch zufrieden geben im Interesse des großen gemeinsamen Ziels.

Herr Franke n e i n vom liberalen Arbeiterverein: An der dringenden Zerstückelung tragen Sie die Schuld, nicht die Arbeiter. Seit Kurzem kennen Sie unsere Wünsche, durch den liberalen Verein ist eine Verbindung mit Ihnen vorlangt worden. Sie haben abgelehnt. Wie können Sie verlangen, daß Ihnen ein Arbeiter für ein Hausbesitzermandat präsentiert wird? Der Arbeiter, der sich für ein Stadtratsmandat einsetzt und zugleich Hausbesitzer ist, muß mit der Laterne gesucht werden. Unter den 7000 bürgerlichen Stimmen der letzten Wahl sind 1000 Arbeiterstimmen. Dabei müssen Sie bedenken, daß ein großer Teil der Arbeiter nicht zur Wahl gegangen ist, weil kein Arbeiter aufgestellt war; aber die Leute kommen alle, sobald Sie einen Arbeiter aufstellen. Sie sagen, wir sollen in den Arbeiterverein eintreten. Ja, meine Herren, wir Arbeiter haben schon Beiträge genug zu leisten für unsere Gewerkschaften, für Rentenversicherung usw. Bezüglich Sie einen von den Kandidaten, zurückzuführen, und die Einigkeit ist vorhanden: Wir Arbeiter gehen Mann für Mann zur Wahl.

Herr Oberingenieur M i n n e r: Es ist bedauerlich, daß hier Herr Döhler, der Kandidat des Allgemeinen Arbeitervereins, bei den bürgerlichen Beamten solche Begehrtheit findet. Er hat gegen ihre Gefahrforderung gestimmt, aber heute bei der Kandidatenfrage für das Stadtparlament muß doch das allgemeine Interesse voranstehen, und da ist anzuerkennen, daß Herr Döhler die Interessen der Allgemeinheit abschließt bis zur höchstzulässigen Grenze sich selbst wahrzunehmen hat. Wir vertrauen auf die Solidarität aller Schichten, die nicht sozialdemokratisch sind; wir vertrauen auch auf die Einigkeit der bürgerlichen Beamten, die ihre Sonderempfindungen sichtlich zurückstellen werden, wo es gilt, einen Sieg der Sozialdemokraten zu verhindern.

Herr Stadtratsdirektor P o r t h e r: Auch ich möchte noch einmal dringend mahnen, alles das, was die Einzelnen von ihrem Standpunkte aus vielleicht mit Recht gegen den einzelnen Kandidaten anzuregen hat, beiseite zu lassen und ausnahmslos auch Herrn Döhler zu wählen.

Herr Mittelbauinspektor B ä l e r: In dem Schreiben, das der liberale Verein an die Arbeitervereine gerichtet hat, steht nichts von einer Arbeiterkandidatur. Wir mußten auf dieses Schreiben absehend antworten, da wir Politik und Religion im kommunalen Leben keine Rolle spielen lassen wollen. Erst im Oktober in einem neuen Schreiben ist von einer Arbeiterkandidatur die Rede. Das war natürlich zu spät. Wir billigen es durchaus, daß die Arbeiter im Stadtparlament einen der Ihren haben wollen als Sprachrohr ihrer Wünsche. Dabei darf aber nicht verkannt werden, daß in den letzten 8 Jahren die Wünsche der Arbeiter an den Stadtratsorden des Hallischen Bürgervereins warmherzige Befürworter gehabt haben.

Herr Oberpostkammer Sch a a r s m i d t: Ich bin der Ansicht, daß ein bürgerlicher Arbeiter sehr wohl in das Stadtparlament gehört. Ich persönlich habe mich übrigens bei den Wünschen der Arbeiter stets warm angenommen. Ich als Reformbeamter, der sich selbst in kleinen Verhältnissen bewegt, fühle durchaus mit dem Arbeiter. Hätten sich die Arbeiter dem Bürgerverein angeschlossen, so läge längst ein Vertreter von ihnen im Stadtparlament.

Herr Rektor S o m m e r: Sie bringen die ganze Wahlbewegung auf ein schiefes Gleis, wenn ich hier Gelegenheit nehme, Ihnen die Sache wirklich nicht richtig genug zu zeigen, um bei einer so großen Frage: Bekämpfung der Sozialdemokratie, ins Gewicht zu fallen. Wir vom Hallischen Bürgerverein sind immer für die Arbeiter eingetreten; an uns hat es wahrscheinlich nicht gelegen, daß die Wünsche nicht erfüllt sind. Daran wäre auch nichts geändert worden, wenn ein Arbeiter dort oben im Stadtparlament läge. Aber zu begriffen ist es, daß Sie, meine Herren, von den Arbeitervereinen Ihre Vertretung selbst in die Hand nehmen wollen. Zur Fügung Sie sich dabei nicht auf die politischen Vereine, sondern kommen Sie zu der Stelle, wo Kommunalpolitik getrieben wird: zum Bürgerverein. Der Führer der Liberalen, Herr Rechtsanwalt Herfeld, kann auch diesmal noch Ihren Wünschen entgegenkommen, wenn er den Haus- und Grundbesitzerverein veranlaßt, Ihnen ein Mandat in der zweiten Abteilung abzutreten.

Herr Buchdrucker Spräde vom liberalen Arbeiterverein: Nicht der liberale Verein hat aus sich heraus eine Verbindung mit dem Bürgerverein verlangt, sondern wir liberalen Arbeiter haben ihn dazu veranlaßt. Ertrenlich ist es ja nun, daß von den Kandidaten die diesmal junge Leute befinden, von denen man hoffen darf, daß sie frisches Blut in das Stadtratsmandatskollegium bringen. Gewiß hat z. B. Herr Rektor Sommer sich der Arbeiterforderungen angenommen, aber er, Herr Kühne und Herr Renner waren auch die einzigen von 34 eingeladenen Stadtratsorden, die sich bei den Arbeitern mal sehen ließen. Sollte ich eine Individualität geworden, da hat der Arbeiter Interesse an der Kommune. Es ist doch Tatsache, daß nur der Arbeiter am besten weiß, wo ihm der Schuh drückt. Unseren Freund Scharfsmidts erkennen wir in seinem Arbeiterverständnis an; er lebt auch in kleinen Verhältnissen, aber er ist auch der einzige im Stadtratsmandatskollegium. Dieses Verhältnis mußte beständig werden schon bei der diesmaligen Wahl. Da Sie absehen, liegen die Verhältnisse so: Die Leute müssen gar nicht oder sie wählen wohl gar rot.

Ein Vertreter des Vaterländischen Arbeitervereins führt aus: Ich unterschreibe selbst, was Spräde und Köhnen gesagt haben, aber für diesmal ist es zu spät. Wir Arbeiter müssen uns beschließen, um Stimmenzerstückelung zu vermeiden. Darum darf niemand kommende Woche der Wahl fernbleiben.

Herr Magistratsassistent B e n d e r: Herr Sorger hat hier nicht seine persönliche Meinung geäußert. Er hat gesprochen für die Gesamtheit der bürgerlichen Beamten. Unsere Forderungen sind zum Teil abgelehnt worden von den Vertretern des Hallischen Bürgervereins; das haben wir nicht über ge-

nommen. Sie sind schon abgelehnt worden von Vertretern des Allgemeinen Bürgervereins, das haben wir auch nicht über genommen; wir sind noch vor bereit, jeden Kandidaten zu wählen, den Sie bringen, aber Herr Döhler können wir nicht wählen, denn er hat unsere Wünsche in gar zu lieblicher Weise behandelt. Dinge, die nicht in das Rahmen gehörten, sondern nur in die Kommission, hat er in die öffentliche Verhandlung hineingetragen. Staatsbeamte und Lehrer denken so wie wir.

Herr Oberingenieur M i n n e r: Es ist nicht richtig, daß Herr Döhler gegen die gesamte Beamenschaft steht. Wir wußten längst, daß ein Teil der Beamten keine Kandidatur nicht kann, aber dieser kleine Kreis, der sich benachteiligt fühlt, kann nicht den Anspruch erheben, daß Herr Döhler ihm zuliebe fallen gelassen wird. Herr Döhler hat unbedingt immer das Interesse der Allgemeinheit wahrzunehmen. Herr Döhler ist der freieste und offenste Stadtratsorden.

Herr Stadtratsdirektor D ö h l e r: Ich bin hier als Freund der Beamten hingestellt; ich erkläre: das bin ich keinesfalls. Als Referent zahlreicher Ausschüsse habe ich oft die Aufgabe gehabt, in dieser oder jener Frage die Majorität zu vertreten, nicht meine eigene Auffassung. Im Wahlschutz bin ich allerdings gegenüber manchen Stellen, die gebildet werden, stets sehr vorsichtig gewesen. Der uneren Etat kennt, die vielen Ausgaben für Pensionierungen, wird das begreifen. Als von Essen hier ein Kriminalinspektor hier angeheft werden sollte, bin ich dafür eingetreten, daß man einen von den hiesigen bewährten Beamten nehmen soll. Ich ist absolut falsch, mich einen prinzipiellen Gegner der Beamten zu nennen. Was die Wünsche der Arbeiter nach einer eigenen Vertretung anbelangt, so erkläre ich sie für richtig. Die Herren Beamten, die hier gegen mich auftraten, handeln gewiß auf einen Wink aus höheren Regionen.

Herr Magistratssekretär S o g e r: Wir bürgerlichen Beamten handeln aus unserer eigenen ehrlichen Überzeugung heraus und weisen auf die Unterstellung zurück, als habe uns etwa der Herr Oberbürgermeister vorgeschrieben. Die Herren S o s, B ä l e r e r und P o r t h e r riefen noch einmal einen eindringlichen Appell an die Versammlung zur Einigkeit. Die sozialdemokratische Bürgerchaft muß geschlossen stehen, sonst ist die III. Abteilung verloren.

Dann wird die Versammlung in der 12. Stunde geschlossen.

## Provincial-Nachrichten.

Peinisa, 5. Novbr. („Die Strafe des 18. Oktober.“) Die Strafe des 18. Oktober in Peinisa, die große Prachtfeste, die von Stadträtinnen zum Vorkühlschichtentum führen soll, wird, laut einem Schreiben des Rates der Stadt Peinisa an die Stadtverordneten, nun endlich ausgebaut werden. Der Rat teilt hierüber folgendes mit: „Berets vor Eröffnung der diesjährigen Baujahresfestung, dem der Wunsch, die Strafe des 18. Oktober zum Karntischen Bahnhof hin zur Ausstellung auszubauen, um eine breite und allen Verkehrsmitteln geeignete Zuanangstraße zur Ausstellung zu erhalten. Leider fehlerten letztendlich die dahingehenden Bemühungen an den Fortörungen, die einzelne Grundstücksbesitzer für das zum Straßenaufbau benötigte Gelände feilten. Die Verhandlungen mit diesen Grundstücksbesitzern sind in diesem Jahre wieder aufgenommen worden und nunmehr so weit gediehen, daß der Ausbau der Strafe des 18. Oktober in Aussicht genommen werden kann. Es erhebt sich die Wunsch, den Straßenaufbau, falls die Witterung es erlaubt, so zu fördern, daß die Strafe bei Eröffnung der nächstjährigen Ausstellung für Fußgänger und Grandil dem Verkehr übergeben werden kann.“

Leimbach, 2. Nov. (E i n e n e u e J u g e n d h e i m i m g e w e r k s c h a f t l i c h e n P o d m e r t i s t h e u t e e i n g e w e i h t w o r d e n. Früher diente der Katakeller zur Jugendpflege, doch war dies mit mancherlei Unzuträglichkeiten verbunden, da oft wegen anderer Veranstaltungen die Zusammenkünfte ausfallen mußten. Das neue Heim besteht aus drei Räumen, einem Spiel-, einem Les- und einem Zeichenzimmer. Sicher wird der bereits aus 50 bis 60 Mitgliedern bestehende Jugendverein im neuen Heim noch mehr erflahrt. Die Räume dienen auch der gewerkschaftlichen Fortbildungsschule.

Coburg, 1. Nov. (D i e S a m m l u n g e n) zugunsten der bei der Explosion in L a t a k r o p h e Verunglückten oder deren Hinterbliebenen haben 15 500 Mark ergeben. Die Staatsanwaltschaft hat das Vermittlungsverfahren gegen die vermutlichen Schuldigen an der Katastrophe eingestellt.

Waltershausen, 3. Nov. (G a s a u t o m a t e n.) Die Stadtverordneten beschließen die Einführung von Gasautomaten, um auch Kinderbenutzern das Gas zugänglich zu machen. Das Gaswerk liefert die Einrichtung völlig kostenlos. Für 10 Pf. erhält man einen kleinen Rubinstromer Gas; in diesen Preis ist die Vermittlung der Anlage eingeschlossen.

## Letzte Depeschen.

### Die Proklamation König Ludwigs III.

München, 5. November.

In der Proklamation König Ludwigs (vgl. Deutsches Reich) heißt es weiter:

„Hiermit ist die Thronfolge eröffnet und die Krone auf uns als den nächsten Erben nach dem Recht der Erstgeborenen in der Erbfolge zugefallen. Wir haben daher als König die Regierung des Landes angetreten. Den in der Verfassung bestimmten Eid werden wir alsbald leisten. Wir befehlen alle Ernennungen von Beamten während der Regentschaft und halten uns ganz verpflichtet, daß alle Beamten getreulich wie bisher ihre Aufgabe wahrzunehmen werden. Unserem Heere entziehen wir unseren königlichen Gruß in der Überzeugung, daß es in unerschütterlicher Treue und erprobter Tapferkeit allezeit zu seinem obersten Kriegsherrn stehen wird. Das bayerische Volk hat von jeher seinem Königshaus, das mit ihm durch ein geheiligtes Treuever-

hältnis verbunden ist, hingebende Anhänglichkeit bewiesen. Wir erblicken darin eine weitere Gewißheit, daß die Liebe des Volkes, die wir als fortpätrische Kleinod von unsren Vorfahren überkommen haben, auch fernerhin unter Ihrer Leitung werden, das auf das Wohl des geliebten Vaterlandes und sein Blühen und Gedeihen gerichtet ist. In heiligem Aufblick zu Gott, dessen gnädige Hand Bayern bisher geführt hat, erheben wir des Allmächtigen Segen und Beistand.

Gegeben in unserer Haupt- und Residenzstadt München, den 5. November 1913. Ludwig. (Es folgen dann die Gegenzeichnungen der Minister.)

München, 5. November.

In der Kammer der Abgeordneten gab heute vormittag 9 1/2 Uhr Präsident v. O r t e r e r den Abgeordneten, die mit Ausnahme der Sozialdemokraten vollständig erschienen waren, die Proklamation des Königs Ludwigs III. bekannt, deren Verlesung stehend angeordnet wurde. Der Präsident brachte darauf ein beglückwünschendes Hoch auf den neuen König aus, worauf die Sitzung geschlossen wurde.

### Der neue Krupp-Prozess.

Berlin, 5. November.

Zu Beginn der heutigen Sitzung gab der Oberstaatsanwalt eine Erklärung ab, in der er auf die Wirkung dieses Beschlusses der Verhandlungen auf das Ausland Bezug nahm und auf die ihm gemachten Vermutungen zu sprechen kam, weil er angeblich ein gefährliches Staatsgeheimnis ausgeplaudert habe. Er habe es für seine entsprechende Pflicht gehalten, auszusprechen, aber auch zu beweisen, daß an seiner Stelle die Ehrentage in einer amtlichen ausländischen Stelle und insbesondere die irgendeines belgischen oder italienischen Offiziers angegriffen worden sei oder angegriffen werden könne. Es seien bisher zwei Briefe noch nicht verlesen worden, in denen sich zwei Stellen befinden, die staatliche Interessen berühren. Er bitte nunmehr, auch diese Briefe bis auf jene zwei Stellen zu verlesen und Herrn v. Mehn darüber zu vernehmen, daß er zu keinem belgischen Offizier jemals in unläuterer Beziehung gestanden habe.

Julius v. Gordon gibt sodann namens der Verteidigung eine Erklärung ab, daß er nur wegen der angezogenen beiden Stellen gegen die Verlesung der Briefe Einspruch erhoben habe. Mit seiner Bitte habe er unläutere Handlungen von Offizieren oder Beamten im Auslande angebeuldet.

Der Oberstaatsanwalt stellt sodann fest, daß sich keine Worte nicht gegen Julius v. Gordon gerichtet hätten, sondern gegen den „Falsch-Anzeiger“.

Nunmehr werden die beiden Briefe verlesen, und es ergibt sich, daß sie in der Tat nur Dinge enthalten, die das Ausland berühren und mit diesem Prozess in keinem Zusammenhang stehen.

Zeuge v. Mehn erklärt, daß sich sein Verfehr mit den ausländischen Herren in den lautersten Formen bemegt habe.

Der Oberstaatsanwalt bemerkt darauf, es sei nunmehr zweifellos festgestellt, daß niemand in diesem Saale der Ehre eines ausländischen Offiziers oder einer auswärtigen amtlichen Stelle zu nahe getreten sei.

Ein Sachverständiger bemerkt, die Kormalager enthielten nur Mitteilungen, die für die Firma Krupp nicht geheim waren. Die Firma nehme im übrigen auch keine Sonderstellung ein.

Witzengänger E c c i u s weist darauf hin, daß man von einer Sonderstellung doch insfern sprechen könne, als die Firma Hauptlieferant oder sogar die Lieferanten der Seeresverwaltung in artifizierlichen Dingen sei. Hier wird in der Verlesung der Kormalager fortgefahren und die Defensivität zu diesem Zweck ausgesprochen.

### Zur Lage in Mexiko.

Mexiko, 5. November.

Gestern Abend fand im Balso eine Unterredung statt über die von Washington gestellte Forderung des Präsidenten zu einer Untersuchung der Verhältnisse in Mexiko. Die Fremde Bureau äußerten sich zu den bekannten Behauptungen der Mitteilung aus Washington, welche sie nachteilig als eine behelende ansehen. Das Memorandum besagt, wenn Guerta nicht sofort zurücktritt und danach sich der Leitung der Geschäfte und der Bildung einer neuen Regierung entziele, werde Präsident Wilson ein Ultimatum stellen. Die Ablehnung dieses Ultimatum würde Mexiko veranlassen, an den Kongress des Ersten zu rufen, für zur Verlesung strenger Maßnahmen zu ermächtigen.

Die Angelegenheit des Souveränitätsvertrags in der Verfassungssituation.

Mex. 5. Novbr. Die Verhandlungen in dem Verfassungsprozess gegen den Vorstehen des aufgelösten Vereins Souveränitätsvertrags sind gestern Abend 7 Uhr zu Ende geführt worden. Die Urteilsverlesung wurde auf morgen nachmittags 5 Uhr festgesetzt. Das Plaidoyer des Staatsanwalts war nur kurz. Er verlies auf die Akten, die geradezu von Beweisen für die Richtigkeit der Behauptungen des Staatsanwalts zeugten. Der Verteidiger ließ die gegenständlichen Standpunkte zu bemessen und beantragte Freisprechung. Der Eindruck aus den Verhandlungen geht ziemlich allgemein dahin, daß mit einer Zurückweisung zu rechnen sein dürfte.

### Marine-Offiziersmangel in Frankreich.

Paris, 5. November.

Der Marineminister hat in einem Rundschreiben an die Seepräzeden und die Geis der Gesehmard veriaht, daß infolge des zunehmenden Mangels an Marineoffizieren die Zahl der Offiziere in den einzelnen Dienstweigen auf das unumgänglich notwendige Maß herabgesetzt werde.

General Schott † Aus Bildbad, 5. November, wird gemeldet: Der General der Infanterie a. D. v. Schott, früherer Kommandant der Stadt Stuttgart, ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

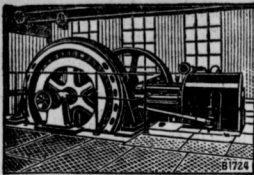
Zufammenstoß zweier Güterzüge in Belgien. Aus Brüssel, 5. November, wird gemeldet: Heute Nacht hat auf dem Eisenbahnhauptpunkt Chénée bei Wiltich ein Zusammenstoß zweier Güterzüge stattgefunden. Drei Personen wurden getötet und mehrere verwundet.

Es war 5 Liter  
Bismarck  
geben  
eine einzige Flasche  
des alten Deutschen Cognacs

Isobal, Traut  
Rüdesheim  
am Rhein



Jahresproduktion über 2000 Lokomobilen.



HEINRICH **LANZ** MANNHEIM

Lokomobilen mit Ventilsteuerung

„SYSTEM LENZ“

Für Reißdampf bestgeeignete Betriebsmaschine.

Leistungen bis 1000 PS.

Einfache Bedienung.

Größte Ökonomie.

LANZ'sche Reißdampf-Ventil-Lokomobile mit direkt gekuppelter Dynamo.

Filiale: Berlin NW. 7, Unter den Linden 57-58.

Mk. 21.250 000. — 5% UNGARISCHE LOKAL-EISENBahn-OBLIGATIONEN, Serie V.

Anmeldungen auf obige Anleihe  
 a 97 1/2% für deutsch gestempelte Stücke  
 a 95 1/2% falls die Obligationen oder die Mängel im Ausland liegen bleiben, nehme ich kostenfrei entgegen.

**B. I. BAER, BANKGESCHAFT**  
 Leipzigerstrasse 30.

**Rat in Modedingen**

erteilt den Frauen aller Stände das einzig beliebte neueste Favorit-Moden-Album (nur 60 Pf.) und beste Lese- und Schneidern in Haus und Berat bieten die Favorit-Schnitte. W. F. Wolmer.

**Auskünfte**, geschäftl. und private, aus jed. Ort, gewissenhaft und diskret besorgt das **Auskunftsbureau von Albert Wolffsky, Berlin 37** desgl. Einziehung v. Forderungen (beogr. 1884).

**F. P. Kirchner**, Gelestr. 54. Gegr. 1892. Spezial-Geschäft seiner Lederhandschuhe für Strasse u. „reconite“ art.

Kaffee-Geschäfte

Juwelier-Titel

Ges. gesch. Schmeerstr. 12.

**Familien-Nachrichten.**

Die glückliche Geburt eines gesunden **Mädchens** gelang hoch erfreut an Richard Möller und Frau, geb. Schenke.

**Ofen-Reinigen**, Reparaturen, Umsetzen. C. Böhme, Scharrenstr. 8. — Tel. 2908. —

**In Hüneraugen- und Nageleoperationen** empfiehlt sich Fritz Rammler, Eyes, Fußpf., Sabenbergrasse 43.

Junges Mädchen möchte an einen franz. u. engl. Zirkel teilnehmen. Werts Dff. unter D. C. Bifior Schöffelstrasse 12, part.

**Gesellschaft junger Leute** bietet Herren mit höherer Schulbildung und guten Umgangsformen Gelegenheit sich anzuschließen und an einem ausserordentlich modernen Fänge, speziell Tango teilzunehmen. Offerten unter S. Z. 1901 an Rudolf Mosse, Schreibzettel 4.

Heute wurde uns ein gesundes **Töchterchen** geboren. Darmstadt, Hobrechtstr. 5, den 4. Novbr. 1913. Professor Dr. Ing. Heidebrock und Frau, Renate geb. Hesse.

**Nachruf.**

Am 3. d. Mts. verschied unser treuer Mitarbeiter **Herr Max Kaemmerer**. Er hat seit dem Jahre 1883 ununterbrochen im Dienste der Gesellschaft gestanden, bis ihm im Frühjahr dieses Jahres die Leiden des zunehmenden Alters zwangen, sich von seiner langjährigen Tätigkeit in den Ruhestand zurückzuziehen. Wir werden sein Andenken in Ehren halten. Halle a. d. S., den 4. November 1913. Der Vorstand und die Beamten der A. Riebeck'schen Montanwerke Aktiengesellschaft.

Für die überaus zahlreichen, ehrenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heim-gange unseres teuren Entschlafenen, des Hotelbesitzers und Stadtverordneten **Carl Nesse** sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus. Halle a. d. S., den 5. November 1913. Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben, unvergesslichen Mannes, sage ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch aufrichtigen Dank. Halle a. d. S., Hotel „Goldner Ring“. Die tieftrauernde Witwe **H. Lange**.

Appetit anregend, Magen stärkend, Verdauung fördernd sind meine



Gesundheit geschätzt.

Vollkorn präpariert.

Ausschliesslicher Fabrikant: **Ottomar Brähler**. Einzelverkauf, Leipzigerstr. 43. Verkaufsstellen durch Pakete kenntlich.

Probieren Sie

**Aug. Weddy's** Firmafedern.

Leipzigerstr. 22.



**Riebeck-Briketts**

sind altbewährt und stets begehrt!

aus bester Braunkohle des Oberröbinger Bezirks hergestellt.

Wir bitten beim Kauf: **M+W** mit der Krone! zu verlangen.

**Jahresleistung:**

- etwa: 130 000 Doppelwagen Briketts
- 123 Millionen Stück Nassepresssteine
- 150 000 Doppelwagen Förderkohle
- 20 000 „ gesiebte Kohle
- 28 000 „ Grudekoks

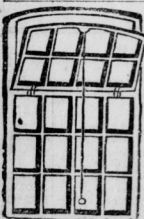
**A. Riebeck'sche Montanwerke A.-G., Halle a. S.**

**Hermann Elsaesser**

Ferrari 1711. — Halle. — Gegr. 1851. Nur Marktplatz 13 — Marktschloss. Grosse Auswahl in: **Juwelen, Gold- u. Silberwaren.** Fugelose Trauringe. Hochzeits- u. Patengeschenke. Neuarbeiten. — Reparaturen. — Gravierungen.



**W. H. Kaupe, Halle, Parkstr. 19** leidender Füsse jeder Art.



Zürlich Stolbergisches Süttenamt Zilndura fertigt als Spezialität

**Gusseiserne Fenster**

in allen Größen und Formen ohne Nachlieferung bei billigen Preisen. Grösste Sicherheit gegenüber böseren und schmeicheleisernen Fenstern garantiert. Bei Anfragen und Bestellungen Angabe der Lichtverhältnisse unbedingt erforderlich. — In Eisen, Stahl, Messing, Zinn- oder Bleimaterialien — Handlungen Winterdruck und Verbilligung gratis.

**Schreibarbeiten jeder Art,**

wissenschaftl. u. schulfähig. Hand u. Maschine. Vervielfältigungen: Rundschreiben, Stenographie u. dgl.

**Hallsche Schreibstube.**

Gewerlehre, Unterrichten, Beschäftigung Stellenlosen, Hilfe für Schreib-Kontoren, Bucharbeit auf Stunden und Tage auch ins Haus und nach Ansicht. Fernsprecher 8032. 18705. Poststrasse 16.

**Jeder spielt sofort Klavier!**

Ohne fremde Hilfe — ohne Vorkenntnisse kann jeder, ob alt oder jung, in kürzester Zeit flott und schreibend nach der Lehrgang Klavier spielen. — Probefunde und Aufklärung jeder gegen 50 Pf. bei „Musik-Verlag „Cembonis“ Friebebau 264 bei Berlin.

**Chartreuse-Likör**



Wäsche zum waschen und bleichen wird angenommen. Friedrichstraße 1. Thür. Grund Nr. 8.



**Hyazinthen**

für Gläser, Töpfe, Garten und Gräber p. Stk. von 8 Pf. an.

**Tulpen**

in verschiedenen Farben und Pracht, Mischung 10 Stk. v. 30 Pf. an.

**Crocus**

weiß, blau, gold und gemischt 10 Stk. v. 20 Pf. an.

Schneeglöckchen, Gilla, Narzissen, Fetzen, Kaiserkrone, Vitis, Kammfuss, Anemone, Windstille etc.

Exakter Samenhandlung **Wilhelm Greil**, Halle S. — Marti 7. — Tel. 2905.

**Sie husten**

Bayrisch Malz, Eucalyptus, Menthol - Bonbon Beutel 25 u. 49 Pf. Althe-Bonbon Beutel 25 Pf. besten sicher.

**Drogerie Rädler**, Rennischstr. 2.

Luftbefeuchter (nicht Beschäftigung in und außer dem Hause) Anhalterstrasse 16. 2 Et. links.

kanarienhühner, gute Schläger, zu verkaufen in der Kurdenstrasse 7. Gartenh. II. r.

**Statt besonderer Anzeige.**

Heute nacht verschied unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater, der **Rechtsanwalt**

**Theodor Kettembeil.**

Im Namen der Hinterbliebenen **Gertrud Kettembeil.**

Halle a. d. S., Seydlitzstr. 28, den 4. November 1913.

Die Beerdigung findet am Sonnabend nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Gleichensteiner Friedhofes aus statt.